

dem Walde von 2 Männern überfallen, aller ihrer Kleider, so wie der wenigen Baarschaft von 30 fr. beraubt und dann an einen Baum mit den Füßen aufgehängt. In dieser Lage mußte sie 20 Stunden hängen, wobei sie sich nur mit Mühe etwas auf der Erde oder an Stauden stützen konnte, bis sie endlich ein Mann abschnitt. — Man ist den Thätern noch nicht auf der Spur.

**R ä t h s e l.**

Zwei Wörter, die der Liebe Band zerschneiden,  
Verjagen Freuden und erregen Leiden;

Sie reimen, wenn man sie zusammen spricht,  
Doch mit der Liebe reimen sie sich nicht.

Wohl können sie zur Lieb' ein Umweg werden;  
Dann trägt du gern die Leiden und Beschwerden,  
Zu denen jedes auf dem Weg dich führt,  
Weil doch das Herz der Liebe Stärkung spürt.

Doch Ach und Wehruf läßt sich immer hören,  
Wenn sie der Hoffnung Saatseld auch zerstören,  
So weit es auf der armen Erde blüht,  
Weil dann die Sorge sich umsonst abmüht.

Auflösung der Charade in No. 47:

**Schachspiel.**

**B a c n a n g.**

Naturalien-Preise vom 13. Juni 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . .	14	16	14	—	13	52
„ Dinkel 36r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	5	36	5	22	5	9
„ Roggen . .	10	40	10	8	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	36	5	30	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	1	24	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . .	—	24	—	22	—	—

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	8
„ Rindfleisch, gemästetes . . . . .	8
„ Rindfleisch, geringeres . . . . .	7
„ Kuhfleisch, gemästetes . . . . .	7
„ Kuhfleisch, geringeres . . . . .	6
„ Kalbfleisch . . . . .	6
„ Schweinefleisch . . . . .	9
„ Hammelfleisch, gemästetes . . . . .	—
„ Hammelfleisch, geringeres . . . . .	—

**Lichter = Preise.**

1 Pfund gegossene Lichter . . . . .	22
„ gezogene Lichter . . . . .	20

**W i n n e n d e n.**

Naturalien-Preise vom 14. Juni 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . .	14	—	12	57	12	—
„ Dinkel 36r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	6	15	5	31	5	—
„ Roggen . .	10	8	9	55	9	36
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	10	8	9	25	9	4
„ Haber . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	56	5	37	5	24
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	44	—	40	—	38
„ Ackerbohnen	1	16	1	12	1	4
„ Welschkorn . .	1	28	1	20	1	12
„ Erbsbirnen . .	—	—	—	—	—	—

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	8
„ Rindfleisch . . . . .	8
„ Kuhfleisch . . . . .	7
„ Kalbfleisch . . . . .	7
„ Schweinefleisch . . . . .	9
„ Hammelfleisch . . . . .	—
„ Schafffleisch . . . . .	—

**Lichter = Preise.**

1 Pfund gegossene Lichter . . . . .	22
„ gezogene Lichter . . . . .	20

Bacnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal



den 19. Juni.

B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Bacnang und Umgegend.

**Ämtliche Bekanntmachungen,**  
Auforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

**Althütte.** Vor nicht langer Zeit hat sich bei einem hiesigen Bürger ein schwarzer Spizerhund mit weißem Plättchen auf der Brust eingestellt, der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungs- und Fütterungs-Kosten innerhalb 15 Tagen abholen, widrigenfalls anderwärts über denselben verfügt würde. Den 15. Juni 1838.

Schultheißenamt,  
Gronmüller.

**Reichenberg.** [Eichen-Verkauf.] Am Freitag den 29sten d. M. Nachmittags 2 Uhr werden in dem hiesigen Gemeindevald 20 — 22 Stück theils sehr schöne Baueichen im Aufstreich verkauft. Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit und Stunde im sogenannten Schiffeiner Bergwald, wo der Anfang gemacht wird, einfinden.

Den 13. Juni 1838. Schultheißenamt,  
Molt.

**Murrhardt.** [Haber-Verkauf.] Donnerstag den 21. Juny Vormittags 10 Uhr werden im Klosterhof —: 24 Scheffel sehr guter Berghaber gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft werden.

Allenfalligen auswärtigen Liebhabern kann der Haber vor dem Verkauf durch Kastenmeister Schaf vorgewiesen werden.

**Mraubach.** Nachdem die Gemeinde in den wohlthätigen Stand gesetzt werden ist, ein eigenes

Schulhaus zu errichten etc., so kommt wegen verschiedener daran erforderlichen Reparationen nach vorliegendem Ueberschlag in Abstreich:

Maurer-Arbeit . . . . .	51 fl.	6 fr.
Zimmer-Arbeit . . . . .	37 fl.	30 fr.
Schreiner-Arbeit . . . . .	67 fl.	6 fr.
Schlosser-Arbeit . . . . .	38 fl.	12 fr.
Glafer-Arbeit . . . . .	45 fl.	20 fr.
Ingemein-Kosten . . . . .	56 fl.	—
Weiterer Nachtrag zur Maurer- und Zimmer-Arbeit . . . . .	82 fl.	6 fr.

377 fl. 20 fr.

Zu dieser Abstreichsverhandlung, welche am Freitag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr in dem Gemeinderathszimmer vorgenommen wird, ladet man hiemit die betreffenden Meister mit dem Anfügen ein, daß sich jeder über seine Tüchtigkeit und Vermögen auszuweisen habe.

Den 11. Juni 1838. Gemeinderath.

**Sulzbach. Mettelberg.** [Schulhaus-Bau-Accord.] Die Schulgemeinde hat die vorgenommene Abstreichsverhandlung nicht genehmigt, sondern einen nochmaligen Abstreichs-Accord angeordnet.

Hierzu ist Montag der 25. Juni 1838 bestimmt, auf welchen Tag Vormittags 10 Uhr die Liebhaber nach Mettelberg eingeladen sind.

Bis jetzt steht die Maurer-Arbeit auf . . . . .	275 fl.
— Zimmer-Arbeit . . . . .	95 fl.
— Schreiner-Arbeit . . . . .	157 fl.
— Schlosser-Arbeit . . . . .	88 fl.
— Glafer-Arbeit . . . . .	68 fl.

Zugleich wird bemerkt, daß die Genehmigung der Accorde am nämlichen Tage ausgesprochen werden wird. Sulzbach a/M. den 16. Juni 1838. Staabschultheißenamt, Ungerer.

Althütte. Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen zweifache Sicherheit und 5procentige Verzinsung 200 fl. zum Ausleihen parat. Den 15. Juni 1838. Schultheißenamt, Cronmüller.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Baeknang. Von heute an ist großkörnige, gemachte Pfälzer Hirse, Pfund und Maasweise, bei mir zu haben. E. F. Krell.

Baeknang. Vorzügliche Sensen und Sichel verkauft mit Garantie. E. F. Krell.

Baeknang. Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem selbst fabricirten und gesunden Essig die Maas zu 6 kr. Ludwig Dunz, Seilermeister.

Althütte. Einen Menschen von 17 Jahren, welcher das Küblerhandwerk — und einen von 18 Jahren, welcher das Schuhmacherhandwerk erlernen will, suche ich bei tüchtigen Meistern unterzubringen. Diejenige Meister, welche Lust haben, diese jungen Leute in die Lehre zu nehmen, wollen sich in gefälliger Balde an mich wenden. Den 15. Juni 1838. Schultheiß Cronmüller.

Baeknang. [Höchst interessante und wichtige Schrift.] Bei Imle u. Liesching in Stuttgart ist so eben erschienen:

Die

Gesangbuchsnoth in Württemberg

von

Heinr. Kraß,

Repetenten am evang. Seminar zu Tübingen.

br. Preis 36 kr.

Diejenigen, die lebendigen religiösen und kirchlichen Sinn haben, und denen kirchliches Leben am Herzen liegt, haben längst das Unpassende und Mangelhafte an unserem würt. Gesangbuche gefühlt und erkannt, viele aber, und wohl die meisten haben vielleicht noch gar nicht daran gedacht daß sie auch ein anderes und besseres Gesangbuch haben könnten und haben sollten. Obige von acht christlichem

Geiste durchdrungene Schrift hängt damit zusammen, daß gegenwärtig sehr lebhaft an solcher Verbesserung des Gesangbuches gearbeitet wird und hat die edle Absicht, sowohl denjenigen, die das zahlreiche Mangelhafte, Unbiblische, Trockene, Entartete in unserem Gesangbuche gefühlt haben, zu einem klaren Urtheile zu verhelfen, als auch andere, die noch nicht daran gedacht haben, aufmerksam zu machen auf das, was so sehr noththut, und so beiden nicht bloß die Nothwendigkeit einer zweckmäßigen Umgestaltung des Gesangbuchs, sondern auch die hohe Bedeutung einer solchen für das ganze kirchliche Leben recht nahe zu legen. Das Gesangbuch ist für das Volk nach der Bibel das nächste und wichtigste Buch, — sollte man da zweifeln müssen, daß jeder, wenigstens jeder Gebildete eine Gelegenheit suchen wird, sich über eine so hochwichtige Frage ein sicheres Urtheil zu verschaffen? Dieß kann er durch gegenwärtige Schrift, und auch die Verlags-handlung hat alles gethan, um durch sehr niederen Preis die Verbreitung, die diese Schrift so sehr verdient, zu erleichtern.

Exemplare können bei der Unterzeichneten eingesehen und auch Bestellungen darauf angenommen werden. Auf 10 Gr. wird das 11te gratis gegeben.

Expedition des Murrthalboten etc.

Kirchberg, N. Marbach. Der Unterzeichnete hat einen zährigen schönen zur Zucht vorzüglich tauglichen Farren von gelbrother Farbe mit weißem Stern auf der Stirne und vier weißen Untersfüßen und weißem Wedel zu verkaufen. Joseph Ebinger.

Heilbronn. Gedrucktes ungeleimtes Makulatur in ganzen Bogen, vorzüglich zum Tapezieren der Zimmer und dergleichen geeignet, ist in jeder beliebigen Quantität bei Unterzeichnetem vorräthig zu haben, und sind Musterbogen hievon bei der Redaktion dieses Blattes einzusehen. Den 15. Juni 1838.

Ph. Klein, Leihbibliothekar.

Baeknang. 2000 fl. Geld können in mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden. Von wem sagt Ausgeber d. Bl.

Baeknang. Gegen gesetzliche Sicherheit werden fl. 200. — so gleich ausgeliehen. — Näheres bei der Redaktion.

Baeknang. 60 fl. sind auszuleihen, von wem? sagt die Redaktion.

Kurz sey der Proceß mit einem Mörder.

(Schluß.)

Es fiel den Richtern plötzlich wie Schuppen vor die Augen. Verblendet durch die Verdachtsgründe die gegen Walter sprachen, und in der festen

Meinung, den rechten Mann gefaßt zu haben, hatten sie es veräumt, den Blick anderwärts hin zu lenken. In Sennendorf lebte ein Mensch von nicht besserem Rufe als Walter, von dem es bekannt war, daß er einen Theil seiner Laufbahn auch als Kavaller- oder Freiknecht durchgemacht hatte. Man zog ihn sofort ein und schickte indes die Schlinge wohl verwahrt nach Böhmen, um von dort her „zu Hilfe Rechtens“ die Bestätigung der oben gedachten Aussage zu erhalten. Noch ehe das Gutachten der betreffenden Scharfrichter eintraf, ergaben sich sehr wichtige Beweise gegen den zweiten Gefangenen. Seit Lorch's Tode lebte der ehemalige Henker herrlich und in Freuden. Niemand ahnte, woher er die Mittel nehme. Und weil der Mörder sein früheres Berufsgeschäft so vorzüglich verstanden hatte, war es ihm auch möglich gewesen, den Ausgebinger Lorch mit der erstaunlichen Gewandtheit zu erdroffeln.

Die obige Aussage des verwachsenen Kosmopoliten ward von den böhmischen Kunstrichtern bestätigt und die übersandte Schlinge als ein gut Stück Arbeit, nach den besten Regeln des Handwerks gefertigt, anerkannt.

Der Freiknecht gestand sein Verbrechen. Jetzt schienen Walter's Angaben, über die Art, wie er in den Besitz von der Dose, der Schürze und dem Halstuch gekommen, Jedermann ganz glaubhaft. Die Dose war wirklich verschont, das Halstuch gekauft, die Schürze gestohlen worden. Die Letztere hatte einen so geringen Werth, daß man unter den obwaltenden Umständen eine Strafe wegen Entwendung derselben nicht verfügen mochte.

Wer gab dem unglücklichen Walter eine Entschädigung für die Angst, die er empfunden, für die Qualerei in den Verhören, für die lange Haft, die er erlitten, für die Last des ungeheuern Verdachts, die er ertragen? — Der Staat ist nicht im Stande, derartige Forderungen anzuerkennen. Sie würden zu ungemessenen Ansprüchen führen, denn was gälte hier als Richtschnur? — Dasselbe Volk aber, vorher so grausam in seinem Verlangen, so vorschnell in seinem Urtheil, zeigte sich jetzt auch wieder bei dieser Wendung der Dinge so kindisch, wie die Menge sich oft darstellt. Als Walter vom Gericht in Sachen der Ermordung Lorch's freigesprochen war, vergaß Sennendorf alle die früheren Diebstähle des frühern Knechtes. Es empfing ihn als ein unschuldiges Opfer des Schicksals. Alles war vergeben, selbst daß Walter den Mord nicht eingestand und sich hinrichten ließ: denn es war ja bereits ein Ersatzmann verhaftet.

Walter gefiel sich in der Aufmerksamkeit, die man ihm nach seiner Rückkehr aus dem Gefängniß erwies. Er hatte den moralischen Flecken abgewaschen, der bis dahin, abgesehen von dem lez-

ten und schwersten Verdacht, an ihm klebte. Die Einsamkeit des düstern Kerkers hatte ihm den Werth der Arbeitsamkeit empfinden gelehrt. Und wenn wir auch nicht von ihm erzählen können, daß er reiche Güter erhalten, die hübscheste Dirne des Dorfes geheirathet und Schulze, oder wenigstens Schulvorstand geworden, so können wir doch versichern, daß er der Hinrichtung seines Stellvertreters mit zitterndem Behagen bewohnte, und bei angestrenzter Thätigkeit sein leidliches Auskommen fand.

U n e k d o t e n .

— Ein Mann hatte sich dermaßen dem Trunke ergeben, daß alle seine Bekannte verzweifelt, ihn jemals von diesem verderblichen Wege zurückbringen zu können. Mehrere seiner Freunde saßen eines Abends plaudernd beisammen, als man ihn eben halb todt vor Rausch nach Hause hatte tragen lassen müssen. Es ist doch sehr traurig, sprach Einer, daß man gegen die Trunksucht noch kein Mittel gefunden hat. Die Leute, welche von ihr ergriffen sind, muß man vor seinen Augen verkommen sehen, und kann ihnen nicht helfen! — Ich weiß eine sichere Heilung, entgegnete ein Zweiter, und wenn ihr mir beistehen wollt, wird der Bedauernswerthe radical kurirt! — Man versprach es ihm, und da er sagte, daß er nur eines aber muthvollen Gehülfs bedürfe, so erbot sich der Schlossermeister Lorenz, ein sehr intimer Freund des Trunkenboldes, dazu. Lorenz und derjenige, von welchem das Projekt ausging, ein Sattler Namens Wenzel, trafen in der besten Absicht ihre Vorbereitung, und als Alles in Ordnung war, schritt man zu dem humanen Werke. Die Heilung war auf Schauer, auf Entsetzen bafirt. Als der Trunkenbold sich in Gegenwart der verschworenen Männer wieder einmal so übernommen hatte, daß er sinnlos auf eine Bank hingestreckt dalag, wurde er entkleidet, man hüllte ihn in ein Sterbehemd, und legte ihn in einen offenen Sarg. Lorenz und Wenzel, ebenfalls mit Sterbehemden angethan, ließen sich nun nach einer Kirchengruft bringen, die ihnen von dem Schließer, welchen man von Allem unterrichtet hatte, geöffnet ward. Man zündete eine Todtenlampe an, und placirte den Sarg mit dem Trunkenbolde zwischen zwei andere Särge, in welchen Lorenz und Wenzel Platz nahmen. In dieser keineswegs angenehmen Lage warteten die beiden Männer, gekräftigt durch den guten Zweck, der sie hieher geführt, die Stunde ab, wenn der Trunkenbold seinen Rausch ausgeschlafen haben würde. Endlich begann dieser sich zu regen, rieb



die Augen, sah auf — und erstaunt über den Ort, wo er sich befand, glaubte er, er träume. Als er sich jedoch vom Gegentheil überzeugte, blickte er auf seine Nachbarn. Er erkannte Lorenz. Mein Gott, Lorenz, rief er, was ist mit mir? — Du bist todt! entgegnete dieser. — Und Du? — Ich bin auch todt. — Wie lange denn? — Seit drei Jahren. — I, du lieber Himmel, da ist ja Wenzel auch! Wenzel! Bist Du auch todt? — Ja. — Seit wann? — Seit zwei Jahren! — Herr Je! Seit wann bin ich denn todt? — Seit vierzehn Tagen, erwiederte feierlich Wenzel. — Na! nahm der Trunkenbold das Wort, dann ist Lorenz der älteste Todte — er muß aufstehen und uns eine Flasche Wein holen! —

In London saß ein Bürger Schulden wegen im Gefängniß. Er brachte in diesem Zustande schon zwei Jahre zu, ohne Aussicht, seine Gläubiger je zu befriedigen.

Einst beschied er sie alle zu sich, um, wie er ihnen sagen ließ, einen Contract mit ihnen zu schließen, den sie gewiß nicht bereuen sollten.

Sie erschienen alle — wenn nicht mit der Hoffnung bezahlt zu werden, doch aus Neugier, seinen Vorschlag zu hören.

„Meine Herren! fing er an: es ist eine dumme Sache mit dem Gefängniß. — Sie können mir glauben — eine erzdumme Sache. Es kostet Ihnen wöchentlich einen baaren Thaler und Gott weiß am besten, wie viel Thaler es Ihnen noch kosten wird. — Wissen Sie was? — lassen Sie mich auf freien Fuß, geben Sie mir wöchentlich einen Gulden, und schreiben Sie die übrigen acht Groschen von meinen Schulden ab, so kommen Sie doch endlich zu Ihrem Gelde, und ich zu meiner Freiheit.“

**Treffende Antwort.**

Bei einer Catechisation über das Tischgebet, nachdem der Geistliche erläutert hatte: daß die Menschen vor und nach dem Essen Ihrem Schöpfer danken müßten, um sich von den Thieren zu unterscheiden, wurde ein Knabe gefragt, wer ohne Tischgebet esse und trinke? worauf derselbe erwiederte: „Gott!“

Wie Windchen, der Schneidergeselle, sich beinahe geselbstmördert.  
Hans Wilhelm Windchen, der Schneidergeselle, Der ist heut melancholisch;

Er schleudert bei Seite Scheere und CW Und flucht ganz diabolisch.

Drauf stürmet er fort gen Moabit, Die Falsche aufzusuchen; Die frech beleidigt sein Schneidergemüth, Die Guste möcht' er verfluchen.

Doch, wehe! was sehen die Augen sein, Sie tanzt schon mit 'nem Andern! Und mit dem Barbier! — o wie gemein, O Guste! jetzt muß ich wandern.

Für zwei gute Groschen Kummeloffizier Stürzt Windchen hinter die Binde, — Dann stürzt er selbst durch die offene Thür Und läuft an's Wasser geschwinde.

Hans Wilhelm Windchen, der Schneidergeselle, Ich glaube, er will sich entleiben, Ich glaube, er will sich ersäufen zur Stell, Ich glaub', er läßt es bleiben.

Jetzt ruft er verzweifelt — Leb' wohl, Moabit! Mein! — mit erschrocknem Gesichte:

(Seinen neuen Rock betrachtend.) „Herr Jesus! Windchen mit dem neuen Habit? „Das war 'ne scheene Geschichte!“

Hans Wilhelm Windchen, der Schneidergeselle, Vergaß der Liebesplage. Er sitzt heut wieder mit Scheere und CW Beim Meister, wie alle Tage.

**R ä t h s e l.**

Was nie ein Mädchen hat, was sie in ihrem Leben, Nie nehmen kann, und kann es doch dem Manne geben, Dem ihre Liebe, ihre Hand sie schenkt, Wer hat den scharfen Sinn, der dieß Geschenk ausdenkt.

Auflösung des Räthfels in No. 48: Scheiden und Meiden.

**Heilbronner Frucht-Preise vom 16. Juni.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . .	6	—	5	48	5	54
„ Roggen . .	9	52	—	—	—	—
„ Weizen . .	14	—	13	53	13	41
„ Gersten . .	9	36	9	6	8	40
„ Haber . .	5	20	5	1	4	48

Bačnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



den 22. Juni.

B o t t e.

Zugleich  
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Bačnang und Umgegend.

**Ämtliche Bekanntmachungen,  
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen ic.**

**Bačnang.** [Ausruf an den Eigenthümer einer wahrscheinlich gestohlenen Uhr.] Am 11ten d. M. hat ein Weibsbild, angeblich von Kaisersbach, 28—30 Jahre alt, mittlerer Statur, von brauner Gesichtsfarbe und in schwarze Leinwand gekleidet, wie man sie auf dem Welzheimer Wald trägt, in Murrhardt eine silberne Taschenuhr mit römischen Ziffern und einer silbernen Panzerkette, welche oben 3fach, unten 6fach ist, und an welcher ein silberner Uhrenschlüssel und 2 silberne Cachets sich befinden, auffallend wohlfeil verkauft, und sich, noch ehe sie den Kaufpreis erhalten, flüchtig gemacht. — Dieß wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Eigenthums-Ansprüche bald-möglichst hier geltend zu machen, und zu Entdeckung der noch unbekanntten Verkäuferin nach Kräften mitzuwirken.

Den 19. Juni 1838. R. Oberamtsgericht, G.-Act. Speidel.

**Bačnang.** Morgenden Samstag Nachmittags 2 Uhr werden in dem Stadtwald Gröfe mehrere Klafter buchene Scheiter und einige Hundert Büschel Reiffach im Aufstreich gegen baare Zahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Stadtschultheißenamt, Monn.

Sulzbach. Mittelberg. [Schulhaus-

Bau-Accord.] Die Schulgemeinde hat die vorgenommene Abstreichs-Verhandlung nicht genehmigt, sondern einen nochmaligen Abstreichs-Accord angeordnet.

Hiezu ist Montag der 25. Juni 1838 bestimmt, auf welchen Tag Vormittags 10 Uhr die Liebhaber nach Mittelberg eingeladen sind.

Bis jetzt steht

die Maurer-Arbeit auf . . . . .	275 fl.
— Zimmer-Arbeit . . . . .	95 fl.
— Schreiner-Arbeit . . . . .	157 fl.
— Schlosser-Arbeit . . . . .	88 fl.
— Glaser-Arbeit . . . . .	68 fl.

Zugleich wird bemerkt, daß die Genehmigung der Accorde am nämlichen Tage ausgesprochen werden wird. Sulzbach a/M. den 16. Juni 1838.

Staatschultheißenamt, Ungerer.

**Unterbrüden.** [Lehnt-Verleihung.] Der herrschaftliche Lehnten wird an eine Privatgesellschaft auf 3 Jahre

Dienstag den 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr im Hirsch daselbst verliehen werden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Die Ersteigerer haben erforderlichen Falls Bürgschaft zu stellen.

Die Ortsvorsteher der Umgegend werden aufgefordert, dieses genügend bekannt zu machen. Bačnang den 23. Juni 1838.

R. Kameralamt, Scheffold.